

AESOR

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **44 (1968-1969)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

feln, dass diese Entgleisungen von daran interessierten Kreisen ferngesteuert werden.

Wir Unteroffiziere lassen uns diese Machenschaften nicht länger gefallen. Wir fordern daher alle verantwortlichen Behörden auf, endlich etwas Tapferes zu tun und, ehe es zu spät ist, energisch gegen diese Provokationen einzuschreiten.
Unteroffiziersgesellschaft Zürich»

An der Versammlung ergriff auch der Kommandant der Felddivision 6, Oberstdivisionär Lorenz Zollikofer, das Wort. Er dankte vorerst den Unteroffizieren für ihre ausserdienstlichen Leistungen und Anstrengungen. Er wies aber auch darauf hin, dass bei den Unteroffizieren ein unannehmbare Mangel an jungen Mitgliedern bestehe. Die Aktivität dieser Vereine müsse deshalb verlagert werden. Vor allem seien die positiv eingestellten jungen Menschen zu erfassen, indem man das Gespräch mit ihnen suche. Die Mentalität gewisser junger Kreise, die alles über den Haufen werfen wollen, beschäftigte auch die Truppenkommandanten. Oberstdivisionär Zollikofer stellte dazu fest, dass von einer «weichen Welle» in der Armee gar nicht gesprochen werden könne. Es werde heute intensiver gearbeitet als vor zwanzig Jahren. Die Entwicklung der Umwelt müsse aber auch in der Armee berücksichtigt werden. Es gelte vor allem, die menschlichen Kontakte und damit auch das gegenseitige Verständnis zu fördern.

Im weiteren sprach H. Stettler vom Kantonalen Zivilschutzamt über das Thema: «Die Stellung des Unteroffiziers im Zivilschutz.» Er skizzierte die Aufgaben, die den Unteroffizieren zukommen, die aus dem aktiven Dienst ausscheiden.

Die Versammlung wurde vom Präsidenten, Feldweibel Luciano Rinaldi, geleitet, der statutengemäss sein Amt behält.

Aus anderen militärischen Verbänden

Der Eidgenössische Verband der Übermittlungstruppen (EVU) hat am Sonntag, 23. Februar 1969, unter dem Vorsitz seines Zentralpräsidenten, Hptm Leonhard Wyss, im Rathaus zu Basel seine 41. Delegiertenversammlung durchgeführt. U. a. waren als Gäste anwesend: Oberstkorpskdt P. Hirschy, Ausbildungschef der Armee, der anschliessend an die Geschäfte in einem ausgezeichneten Kurzvortrag Fragen der Ausbildung streifte; Oberstdiv H. Eichin, Kdt Mech Div 4; Oberstdiv E. Honegger, Waffenchef der Uem Trp, und Regierungsrat F. Hauser, Militärdirektor des Kantons Basel-Stadt. Mit einem brillanten Rückblick auf das Weltgeschehen des vergangenen Jahres führte der initiative Zentralpräsident «blitzkriegartig» die DV durch die umfangreiche Traktandenliste und wurde selber mit langanhaltendem Beifall einstimmig für eine neue Arbeitsperiode gewählt. Die Tagung hinterliess einen tadellosen Eindruck, wie überhaupt der EVU mit seiner ausserdienstlichen Tätigkeit der Armee wertvolle, kaum zu ersetzende Dienste leistet.

Termine

April

- 12. Thayngen
Kant. Patr Lauf des KUOV Zürich und Schaffhausen
Bremgarten
Jub Patr Lauf
50 Jahre UOV Bremgarten
- 19. Zug
1. Marsch um den Zugersee des UOV Zug
Olten
DV des Soloth. Kant. UOV
- 26. Sand/Schönbühl
Interkantonaler Wehrsporttag des UOV Oberes Amt Fraubrunnen
- 27. Sempach
Jubiläumsfeier 50 Jahre Luzerner Kantonaler Unteroffiziersverband

Mai

- 3./4. Baden
DV des SUOV
- 17./18. Bern
10. Schweiz. Zwei-Tage-Marsch unter dem Patronat des SUOV

Juni

- 7. Bière
Journée cantonale vaudoise ASSO
- 13./14. Biel
11. 100-km-Lauf
- 13.—15. Balsthal
KUT der Solothurner UOV
- 21./22. Emmenbrücke
50-Jahr-Feier und Fahnenweihe des UOV mit Patr Lauf und Schiesswettkämpfen
- 29. St. Gallen
Kant. Patrouillenlauf des Verbandes St. Gallen-Appenzell

Juli

- 6./7. Sempach
Sempacher Schiessen des Luz. Kant. UOV
- 15.—18. Nijmegen
Internationaler Vier-Tage-Marsch

August

- 29.—31. Langenthal
KUT des bernischen UOV

September

- 13./14. 5. Zürcher Distanzmarsch des UOV Zürich nach Baden
- 28. Gossau SG
Veteranentagung des SUOV

Oktober

- 4./5. Männedorf
5. Mil Nacht-OL der UOG Zürichsee rechtes Ufer
- 25./26. Weinfelden
KUT des thurgauischen UOV

1970

Juni

- 5.—7. Payerne
Schweizerische Unteroffizierstage



AESOR

Vorstandssitzung des AESOR

(Europäischer Unteroffiziers-Verband)

Am 18. Januar 1969 fand in Düsseldorf die erste diesjährige Sitzung des AESOR statt. Anwesend waren Repräsentanten aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Österreich und der Schweiz, letztgenannte vertreten durch den ständigen Delegierten des SUOV, Adj Uof Emile Fillettaz, der als Beobachter im AESOR das Amt des Vizepräsidenten innehat.

Die Tagung fand in der Offiziersmesse der Reitzensteinkaserne statt, wo die Teilnehmer vom Platzkommandanten, Oberstleutnant Mack, empfangen wurden, der im Namen des Oberbefehlshabers der Bundeswehr dem Sinn und Zweck des AESOR sein Interesse und seine Unterstützung zusicherte; diesem Verband der Unteroffiziere, die Treue zu ihrer Fahne schworen, einst einander bekämpften und sich hernach doch als erste wieder brüderlich die Hand reichten. Er beglückwünschte die Delegierten der verschiedenen Länder, insbesondere der Schweiz, die, wie er aussprach, nicht nur ein Beispiel der Demokratie, sondern auch der Verständigung zwischen den Völkern mit verschiedenen Sprachen und Religionen bleibe. Ebenso lobenswert sei die Zielsetzung des AESOR, über die politischen Systeme hinweg Europa den Frieden zu bewahren.

Unter dem Vorsitz des amtierenden Präsidenten des AESOR, Siegfried Hermann, Düsseldorf, wurden anschliessend verschiedene Probleme besprochen, diverse neue Traktanden gutgeheissen sowie Lob und Kritik über den letzten Kongress vom September 1968 in Bad Godesberg ausgesprochen.

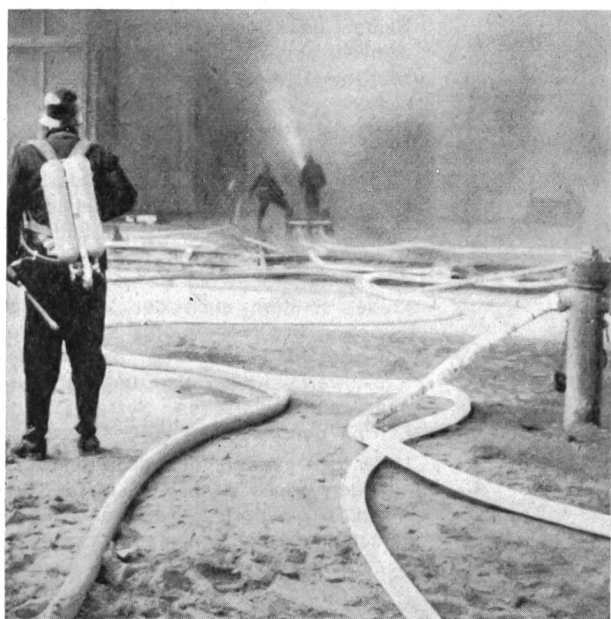
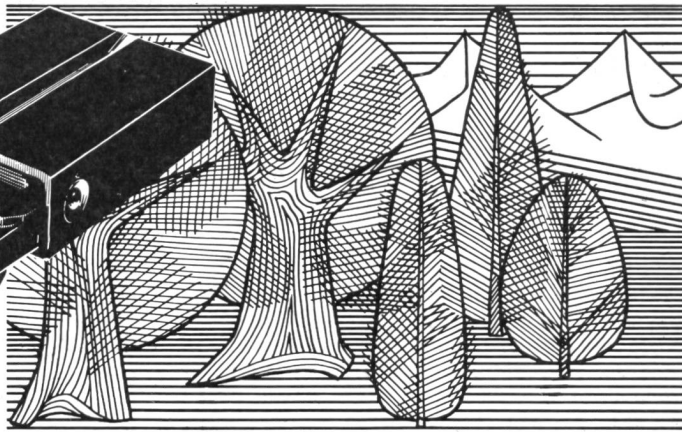
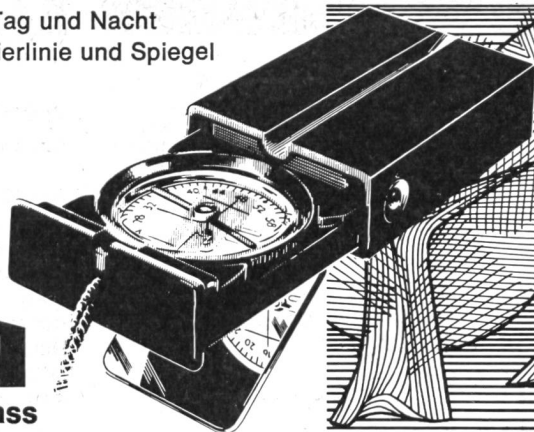
Der Vorstand beschloss, die zweiten «Europäischen Unteroffiziers-Tage» in der zweiten Hälfte September 1969 — voraussichtlich am 20./21. — in Koblenz durchzuführen. Frankreich, vertreten durch General Buffin, beantragte hiez, dass die an den Wettkämpfen teilnehmenden Mannschaften aus vier Mann bestehen sollten, Adj Uof Fillettaz schlug deren zwei vor. Schliesslich wurde der Kompromisslösung von drei Mann pro Mannschaft zugestimmt. Die Teilnehmerzahl pro Land ist mit 30 Mann, d. h. zehn Mannschaften, limitiert. Das Nationenklassement soll auf Grund der drei besten Landesmannschaften errechnet werden.

Ebenso konnte dem Vorschlag Luxemburgs, die vollständige Revision der ersten — aus dem Jahre 1963 bestehenden — Statuten durchzuführen, Rechnung getragen werden. Die Aufgabe, ein Projekt auszuarbeiten, das bei der ersten Sitzung im Jahre 1970 unterbreitet werden soll, ist Adj Uof Emile Fillettaz anvertraut worden. Vielseitig wurde auch der Wunsch ausgesprochen, inskünftig die Presseorgane der nationalen Unteroffiziers-Verbände innerhalb der beteiligten Länder auszutauschen. Die Tagung wurde in einer offeneren und kameradschaftlichen Stimmung beendet, die keinen besseren Beitrag zur Verständigung hätte haben können.

Schnelle Richtungsangabe bei Tag und Nacht
Sicheres Zielen dank langer Visierlinie und Spiegel
Kräftige Plastikkonstruktion
Praktisches Kleinformat
Leuchtmasse auf allen richtungszeigenden Stellen

Erhältlich in allen guten
Optikgeschäften

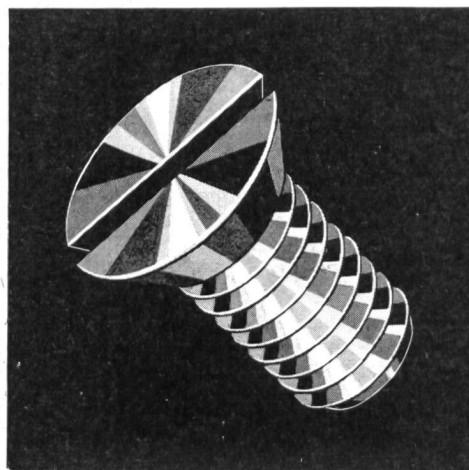
RECTA
der ideale Marschkompass



MARTY

Schläuche
Geräte
Uniformen

A. Marty + Co., 8245 Feuerthalen
Schlauchweberei Feuerlöschgerätefabrik



Älteste Fabrik der Schweiz für Präzisions-
schrauben und Drehteile von 0,5—25 mm $\varnothing$

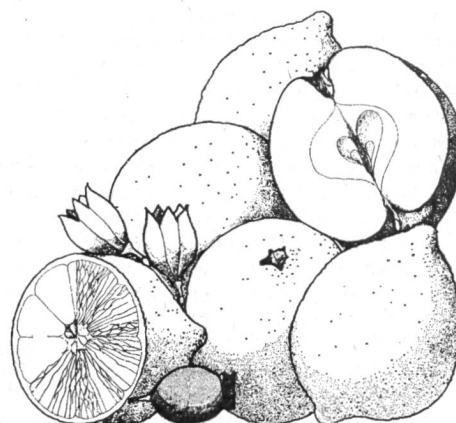
Spezialitäten: Uhrenfournituren, Schrau-
ben und Drehteile für Instrumenten- und
Apparatebau, Schreib-, Näh- und Rechen-
maschinen, Zirkelnadeln, usw.

Gebr. Laubscher & Cie. AG
Täuffelen BE Schweiz

FRUTEE

Der neue Fruchtschalentee . . .
erfrischend und durstlöschend, reich an Vitamin C
Kalt serviert, ein besonderer Genuss!

HANS KENNEL AG, BAAR/ZUG



nen. Dies allein rechtfertigt einmal mehr die Existenz des AESOR und die Mitwirkung der Schweiz trotz deren speziellen Statuten.
Zattellif

Aus der Luft gegriffen

Die Mirage-Beschaffung

geht dem Ende entgegen. Die 33 Maschinen vom Typ Mirage III S sind alle an die Truppe ausgeliefert. Von den 17 Aufklärern Mirage III RS sind bis Ende 1968 sechs Einheiten an die Fliegertruppe übergeben worden. Die restlichen elf Maschinen befinden sich alle in der Einflogphase und werden bis im Juli 1969 übergeben.

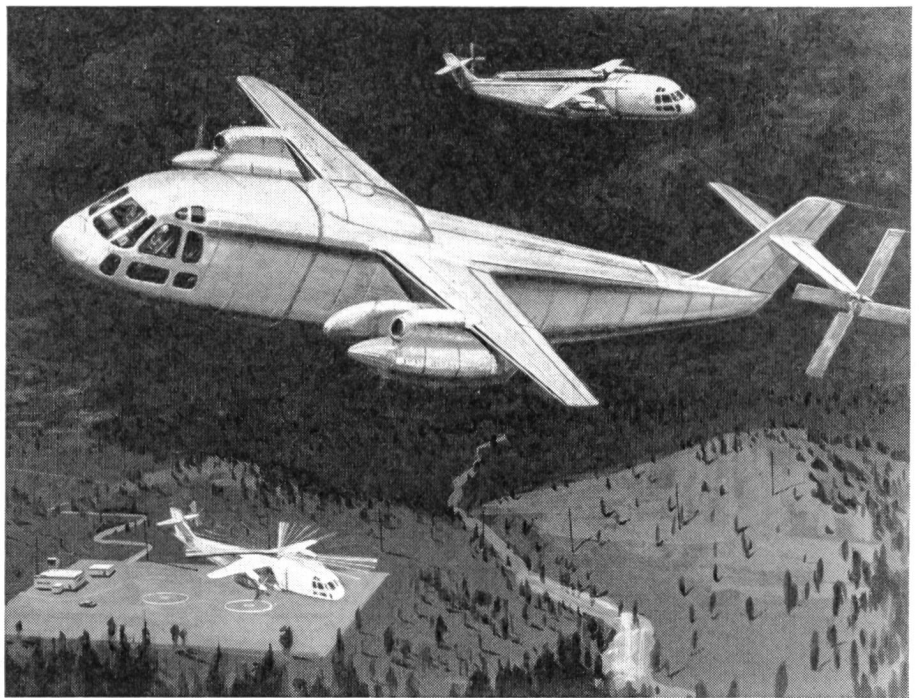
Die NATO-Übung Reforger I

stellte an das Military Airlift Command der US Air Force grosse Anforderungen. Mehr als 15 000 Angehörige der US-Streitkräfte mit ihrer Ausrüstung wurden von den USA in den süddeutschen Manöverraum eingeflogen und nach Abschluss der Übung wieder in ihr Heimatland zurücktransportiert. Die schweren Waffen dieser Truppe, wie Panzer und Geschütze, sind permanent in Europa stationiert.



Die technische Vervollkommnung

von Schleudersitzen geht unablässig vorwärts. Die britische Firma Martin Baker hat in der Entwicklung dieser lebensrettenden Systeme eine weltweite Spitzenstellung inne. Selbst bei stillstehendem Flugzeug am Boden ist der erfolgreiche Abschied und damit die Rettung des Piloten gewährleistet. Nach der manuellen Auslösung des Schleudersitzes durch den Piloten verläuft die Bergung vollkommen automatisch, da der Pilot oft momentan aktionsunfähig ist. Unser Bild zeigt den Abschied einer Plastikpuppe von einem zum Prüfstand umgebauten Canberra-Bomber.



Interessante Perspektiven

eröffnet das Projekt eines Helikopter-Starrflügel-Flugzeuges von Lockheed. Der Entwurf vereinigt die Vorteile eines Hubschraubers mit denen eines konventionellen Flugzeuges.

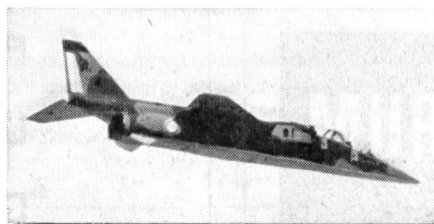
Das Flugzeug würde wie ein Helikopter starten und mit Hilfe der beiden Propeller-turbinen an den Flügeln auf ca. 280 km/h beschleunigen. Dann würde der Rotor gestoppt, die drei Rotorblätter würden nach hinten geschwenkt und in einem Schacht auf der Rumpfoberseite versenkt. Nachher

könnte das Flugzeug weiter bis auf 640 km/h beschleunigen.

Vor der Landung wird die Geschwindigkeit wieder verringert, und die Rotorblätter werden wieder ausgefahren. Die Landung erfolgt wie mit einem gewöhnlichen Helikopter.

Das Projekt könnte nach Angaben von Lockheed innert fünf Jahren realisiert werden. Seine vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten auf militärischem wie auf zivilem Gebiet sind offensichtlich. Die Kosten und die technischen Tücken eines solchen Flugzeuges stehen aber auf einem anderen Blatt geschrieben.

Der zweite Prototyp



des anglo-französischen Kampfflugzeuges Jaguar hat seinen Erstflug erfolgreich bestanden. Gleich dem ersten Prototyp handelt es sich um eine zweisitzige französische Schulversion.

800 Prüfstellen,

über den ganzen Riesentransporter C-5 A Galaxy der US Air Force verteilt, informieren die Besatzung dieses 347 Tonnen schweren Giganten (Abfluggewicht) über die richtige Funktion aller Systeme. Bei eventuell auftretenden Störungen kann der Bordingenieur verzugslos die entsprechenden Massnahmen ergreifen. Entweder wird die Störung noch während des Fluges behoben oder über Funk die vorgesehene Landebasis avisiert, damit die benötigten Ersatzteile bereitgestellt werden.

Das in der Galaxy eingebaute Überwachungssystem ist das grösste und modernste seiner Art, das je in einem Transportflugzeug verwendet wurde. Es trägt wesentlich zur Erhöhung der Flugsicherheit und -bereitschaft der C-5 A bei.

Dem Geschäftsbericht

der McDonnell Douglas Corporation ist zu entnehmen, dass bis Ende 1968 über 3200 Einheiten der verschiedenen Versionen des Kampfflugzeuges Phantom abgeliefert wurden.

Die britische Royal Navy, die Royal Air Force und die Kaiserlich Iranischen Luftstreitkräfte erhielten im vergangenen Jahr die ersten F-4 Phantom.

Am 1. November 1968 wählte das japanische Verteidigungsministerium die F-4 E zum Rückgrat der japanischen Luftwaffe für die kommenden Jahre. Die F-4 E werden in Japan in Lizenz hergestellt.

Ende November 1968 erteilte die deutsche Bundesregierung an McDonnell Douglas den Auftrag zur Lieferung von 88 Phantoms der Aufklärerversion.

Schliesslich erhielt der schon lange hängige Kaufvertrag mit Israel über 50 Phantoms den Segen der amerikanischen Regierung.